

die andere unter den Begriff der Solidarität gefasst haben. Dies gilt es zu analysieren. Damit die Teilsynonyme vom Solidaritätsbegriff abgegrenzt werden können, werden in diesem Kapitel verschiedene Definitionen des Solidaritätsbegriffs vorgestellt, aus denen ein vorläufiges Verständnis des Solidaritätsbegriffs gewonnen wird. Ergänzend zu dieser vorläufigen Darstellung des Solidaritätsbegriffs sollen die in der Einleitung exemplarisch angeführten Verwendungsformen des Solidaritätsbegriffs zur Differenzierung des Solidaritätsbegriffs von seinen Teilsynonymen dienen.

2.1 Einführung in eine europäische Begriffsgeschichte der Solidarität

In diesem Unterkapitel soll ein kurzer Überblick über die europäische Entwicklung des Begriffs der Solidarität unter Berücksichtigung seiner Disziplin-spezifischen Ausformungen gegeben werden. Die Begriffsgeschichte soll im Folgenden dazu dienen, die in der Einleitung skizzenhaft vorgestellten Verwendungsformen näher auszuführen, d.h. die Vielfalt der Bereiche aufzuzeigen, in denen der Solidaritätsbegriff verwendet wird, um eine Differenzierung von seinen Teilsynonymen zu ermöglichen.

Der Begriff der Solidarität geht auf das neulateinische Wort »solidaritas« zurück, hat jedoch noch ältere Wurzeln im römischen Recht, in dem der Ausdruck »in solidum« (fürs Ganze) eine rein juristische Bedeutung hat, nämlich als Entstehen für eine Gesamtschuld.² Die Entwicklung des Begriffs unterscheidet sich dabei sowohl länderspezifisch als auch in seiner Verwendung in unterschiedlichen Einzelwissenschaften. In Frankreich fand eine zunehmende Politisierung des Begriffs im Zuge der Revolution von 1848 statt. Dadurch rückt die Bedeutung der Solidarität näher an den Begriff der »fraternité«, auch wenn beide nicht vollkommen übereinstimmen.³ Auch in Deutschland ist die Verwendung des Solidaritätsbegriffs politisch geprägt, wobei angemerkt werden muss, dass die Begriffsgeschichte in Deutschland nicht hinreichend erforscht ist.⁴ Die Verwendung des Begriffs der Solidarität ist hauptsächlich in den Arbeiterbewegungen anzutreffen – hier in einer Ausformulierung, die an die Idee der sozialen Gleichheit gebunden ist, d.h., Solidarität wird hier nicht mehr als juristischer Begriff verwendet, sondern als normativer und politisch motivierender Begriff.⁵ Doch nicht nur in der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung ist

2 Wildt 1995, S. 1004.

3 Wildt 1995, S. 1005f.

4 Erst ab dem Ende der 1990er Jahre ist eine zunehmende Auseinandersetzung mit dem Begriff festzustellen. Wildt 1995, S. 1006.

5 Wildt 1995, S. 1007.

der Begriff der Solidarität nahezu inflationär zu finden, sondern auch in anderen Grassroot-Bewegungen.⁶

Darüber hinaus fand der Solidaritätsbegriff in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen Verwendung – so in der Philosophie, den Sozialwissenschaften, den Rechtswissenschaften, der Psychologie und der Theologie. Beispiele für die juristische Verwendung des Solidaritätsbegriffs wurden bereits anhand des Lissabon-Vertrags vorgestellt.⁷

In die deutschsprachige Philosophie findet der Begriff zunächst durch die Wertethik Max Schelers und die (Fundamental-)Ontologie Nicolai Hartmanns Einzug.⁸ In der zeitgenössischen Philosophie greift Habermas die Solidarität als »das Andere der Gerechtigkeit«⁹ auf, wobei Solidarität hier als zweckmäßig und zielgerichtet verstanden wird. Aus dem Bereich der Weiterentwicklung des Liberalismus ist besonders Richard Rortys Beitrag hervorzuheben, der Solidarität auf der Ebene der Gefühle eines empfundenen »Wir« verortet.¹⁰ Busen weist darauf hin, dass in der zeitgenössischen politischen Theorie Solidarität durchaus thematisiert wird, aber lediglich als empirisches Phänomen. Für die normative politische Theorie hingegen spricht er von einer »Nicht-Thematisierung«.¹¹ Dies lässt sich auch mit Münkler weiter ausführen:

Begriff und Idee der Solidarität sind das Stiefkind der Moralphilosophie, aber auch der Gesellschaftstheorie: Während über Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit in jüngster Zeit buchstäblich ganze Bibliotheken geschrieben worden sind, finden sich zu Solidarität nur ein paar Bücher und Aufsätze. Offenbar ist Solidarität nicht sonderlich theoriefähig, jedenfalls kann von einer *Theorie* der Solidarität, die mit den Theorien über Freiheit und Gleichheit vergleichbar wäre, nicht die Rede sein: Zwar wird immer wieder versichert, Solidarität sei die *Voraussetzung* für die Verwirklichung von Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, aber wie diese Voraussetzung zu denken ist und wie sie gepflegt werden kann, bleibt weitgehend im Dunkeln. (Münkler 2004, S. 15)

In der Soziologie wird Solidarität als eine Form der sozialen Integration gefasst, wobei unterschiedliche Ansätze für die Erklärung der Solidarität angeboten werden. Dabei geht es in der Soziologie weniger darum, Solidarität zu rechtfertigen oder zu

6 Wildt 1995, S. 1007f.

7 Siehe erstes Kapitel Einleitung.

8 Wildt 1995, S. 1004–1006 und Hartmann 1962.

9 Habermas 1991, S. 70.

10 Rorty 1992, S. 305. Eine differenzierte Betrachtung erfolgt in Kapitel 3.5.

11 Busen 2016, S. 45–48.

legitimieren, sondern darum, Solidarität als empirisches Phänomen deskriptiv zu erfassen.¹²

In der Theologie hingegen wird der Begriff vor allem in der katholischen Moraltheorie sowie in der protestantischen Sozialethik verwendet, mit einem universellen Anspruch gemäß der universellen Gotteskindschaft.¹³ Neben der Interpretation einer universalen Solidarität findet sich der Begriff auch in der katholischen Soziallehre und in der katholischen Sozialverkündigung wieder.¹⁴ Auch wenn Solidarität kein Begriff ist, der in der Bibel gefunden werden kann, wird er doch zur zeitgenössischen Interpretation der Bibel genutzt.¹⁵ Große Kracht arbeitet die sich ändernde Bedeutung der sozialen Solidarität für die katholische Lehre heraus: Eine tiefgehende Veränderung tritt nach dem Zweiten Weltkrieg ein durch die Schriften Oswalds von Nell-Breuning und Johannes Pauls II.¹⁶

Dennoch ist unübersehbar, dass die ursprüngliche »soziologische Grundierung« der Solidaritätssemantik heute deutlich in den Hintergrund geraten ist und mittlerweile ganz aus dem Blickfeld der sozialkatholischen Theoriebemühungen zu geraten droht. Insbesondere unter dem Pontifikat von Papst Benedikt XVI. (2005–2013) sind die solidaristischen Traditionen vollständig aufgegeben worden; und es bleibt abzuwarten, ob sie sich unter Papst Franziskus wieder zu erneuern vermögen. (Große Kracht 2014, S. 50)

Ob und mit welcher Bedeutung der Begriff der Solidarität in der katholischen Theologie verwendet wird, hängt dabei u.a. vom jeweiligen Papst und dessen Lehren ab. Somit wird auch im Bereich der katholischen Theologie deutlich, dass der Solidarität keine einheitliche Bedeutung und Relevanz zugeschrieben wird.

Durkheims Arbeiten zur organischen und mechanischen Solidarität¹⁷ sind nach wie vor prägend für die Verwendung des Begriffs in den Sozialwissenschaften, auch wenn Sozialtheoretiker wie Luhmann den Solidaritätsbegriff als soziologischen Analysebegriff aufgrund seiner ideologischen Implikationen ablehnen.¹⁸ Durkheims Werk hat jedoch nicht nur in den Sozialwissenschaften eine Auseinandersetzung um den und mit dem Solidaritätsbegriff eingeleitet, sondern auch in der Psychologie, etwa bei Fragen der Moralentwicklung und des Zusammenseins. Neben der Soziologie und Psychologie findet der Begriff der Solidarität zunehmend auch in den Politikwissenschaften Beachtung. Sally Scholz arbeitet beispielsweise

12 Busen 2016, S. 21.

13 Bayertz 1998a, S. 16.

14 Große Kracht 2005.

15 Ebner 2005.

16 Große Kracht 2014, S. 48ff.

17 Durkheim 1992.

18 Wildt 1995, S. 1010.

einen politischen Begriff der Solidarität heraus.¹⁹ An diese theoretische Darstellung der politischen Solidarität lassen sich dann Überlegungen wie diejenigen von Routledge und Cumbers anfügen, die sich mit transnationalen solidarischen Aktivistennetzwerken auseinandersetzen.²⁰ Wildt fasst für die von ihm differenzierten unterschiedlichen umgangssprachlichen Anwendungen des Solidaritätsbegriffs dahingehend zusammen, dass mit dem Ausdruck Solidarität meist das Verhalten von Personen bezeichnet wird, deren Motivation zumindest zum Teil altruistisch ist und die kooperativ sowie in einem gewissen Maß wechselseitig handeln. Vom umgangssprachlichen Begriff der Solidarität unterscheidet er den Strukturbegriff der Solidarität, wie er im römischen Recht oder auch im Wohlfahrtsstaat zur Anwendung kommt.²¹ Mögliche Verwendungsformen des Solidaritätsbegriffs reichen somit von seiner Verwendung als Handlungsbegriff bis zu seiner Verwendung als Strukturbegriff – dies wird im dritten Kapitel noch weiter herausgearbeitet.

Aus der Begriffsgeschichte und der Verwendung in unterschiedlichen Forschungsdisziplinen ergibt sich bis hierhin nur ein erstes Raster der Verwendungsformen des Solidaritätsbegriffs. Dieses enthält unter anderem: Solidarität im politischen Kontext, Solidarität als Geschwisterlichkeit, Solidarität im Kampf der Arbeiterbewegung für soziale Gerechtigkeit, Solidarität in der Moralthorie und Solidarität im Zusammenhang mit gesellschaftlicher Integration und Solidarität als katholischer Grundbegriff.

Für eine weitere Ausarbeitung der Verwendungsformen des Solidaritätsbegriffs sollen diese zuerst von ihren Teilsynonymen differenziert werden. Dafür ist es aber unerlässlich, mit einer vorläufigen Definition von Solidarität zu beginnen. Hierfür bieten sich drei exemplarische Definitionen an, die unterschiedliche Merkmale der Solidarität betonen und so zugleich die Unterschiedlichkeit der Definitionen von Solidarität hervorheben. Dabei ist die erste Definition eine sehr vage und die zweite eine besonders ausführliche und konkrete und die dritte hebt den integrativen Anspruch der Solidarität hervor. Dies soll die verschiedenen Bedeutungsumfänge des Solidaritätsbegriffs verdeutlichen.

Die erste dieser beiden Definitionen stammt von Richard Rorty und bezieht sich eher auf das Solidaritätsgefühl: »Im traditionellen philosophischen Verständnis bedeutet ›menschliche Solidarität‹, dass in uns allen etwas ist – das eigentlich Menschliche –, das mitschwingt, wenn es Entsprechendes in anderen Menschen wahrnimmt.« (Rorty 1992, S. 305) Die zweite Definition stammt von Andreas Wildt:

19 Scholz 2008, S. 51–112.

20 Routledge und Cumbers 2016.

21 Der Strukturbegriff der Solidarität bezieht sich dabei auf die Bewertung von politischen und sozialen Strukturen und nicht auf die Handlungen von Personen. Wildt 2007, S. 40f.

Solidarität bezeichnet eine engagierte Handlung oder Handlungsbereitschaft eines Akteurs gegenüber einem Rezipienten genau dann, wenn gilt. Bezüglich der unmittelbaren Intention des Akteurs: (1) Akteur und Rezipient sind durch Gefühle der Zusammengehörigkeit oder Mitgefühl miteinander verbunden. (2) Die Motivation des Akteurs ist mindestens teilweise altruistisch. (3) Der Akteur versteht seine Handlung als Hilfe in einer Art Notlage des Rezipienten. (4) Diese Notlage wird vom Akteur als moralisches Problem verstanden, und zwar als Ursprung einer Verpflichtung (meist auch als Unrecht an dem Rezipienten). (5) Der Akteur glaubt, dass er selbst moralisch verpflichtet ist, entsprechend zu handeln. (6) Der Akteur glaubt nicht, dass der Rezipient seiner Hilfe ein – juridisches oder auch nur moralisches – Recht auf diese hat. II. Bezüglich der Annahme des Akteurs über die Intentionen des Rezipienten: (7) Der Akteur unterstellt, dass der Rezipient seine Notlage ähnlich beurteilt wie er selbst. (8) Der Akteur unterstellt, dass der Rezipient motiviert ist und, soweit möglich, ernsthaft versucht, seine Notlage zu bekämpfen. (9) Der Akteur unterstellt mindestens die Möglichkeit, dass es analoge Situationen gibt, in denen der Rezipient sich (aus ähnlicher Motivation) ihm oder einem Dritten gegenüber analog verhält oder verhalten wird. (Wildt 1998, S. 212f.)²²

Die dritte Definition stammt von Jaeggi und Celikates: »Zusammenfassend lässt sich daher sagen, dass Solidarität eine symmetrisch-reziproke und nicht-instrumentelle Beziehung des Füreinander-Einstehens auf der Grundlage geteilter Herausforderungen, Erfahrungen oder Projekte ist und mit dem Anspruch der Legitimität verbunden ist.« (Jaeggi und Celikates 2017, S. 39)

Neben diesen beiden Definitionen möchte ich noch einen Ausschnitt aus der Definition eines interdisziplinären Autor:innenkollektivs einbeziehen, das sich mit verschiedenen Anwendungsbereichen des Solidaritätsbegriffs auseinandergesetzt hat. Interessant ist, dass dieses Kollektiv nicht von solidarischen Handlungen spricht, sondern von einer umfassenden solidarischen Lebensweise, die grundsätzlich alle Lebensbereiche des Menschen einschließen kann.

22 Sangiovannis Definition setzt ebenfalls bei der bewussten Intention der Akteur:innen an. Er setzt aber nicht mehr den direkten Kontakt zwischen Akteur:innen und Rezipierenden voraus, sondern gemeinsame Ziele, die die solidarischen Handlungen prägen. »I act in solidarity with you when: 1. You and I each (a) share a goal (b) to overcome some significant adversity; 2. You and I each individually intend to do our part in achieving the shared goal in ways that mesh; 3. You and I are each individually committed (a) to the realisation of the shared goal and (b) to not bypassing each other's will in the achievement of the goal; 4. You and I are disposed (a) to incur significant costs to realise our goal; and (b) to share one another's fates in ways relevant to the shared goal. 5. Facts 1.–4. need not be common knowledge.« (Sangiovanni 2015, S. 343).

Solidarische Alternativen setzen auf Zusammengehörigkeit, Kooperation, Gerechtigkeit und Ökologie. [...] Die solidarische Lebensweise entspricht nicht dem einen politischen oder wirtschaftlichen System, es gibt auch kein Rezept für das solidarische Leben. Jenseits von Ausbeutung und Diskriminierung füllen die Menschen den Begriff des solidarischen Lebens vielfältig. (I.L.A. Kollektiv und Gesellschaft für Ökologische Kommunikation mbH 2019)

Gerade der Ansatz, dass es eine umfassende solidarische Lebensweise geben kann, die alle Lebensbereiche umfasst, kann an verschiedenen Stellen zur Veranschaulichung der Bedeutungsvielfalt des Solidaritätsbegriffs und seiner unterschiedlichen Verwendungsweisen dienen.²³

Die Definition von Rorty hebt beim Begriff der Solidarität hervor, dass Solidarität ein grundsätzlich menschliches Gefühl ist, das zwischen Personen entstehen kann. Wildt versucht die Solidarität hingegen als ein moralisches Phänomen zu verstehen, das auf einem gemeinschaftlichen Gefühl aufbaut und sich angesichts der Notlage einer Person unter bestimmten Bedingungen einstellen kann, indem solidarische Akteur:innen engagiert in diese Notsituation eingreifen.²⁴ Mit diesen Definitionen, die zwei Merkmale der Solidarität hervorheben, und unter Hinzuziehung der bereits in der Einleitung beschriebenen Solidaritätsverständnisse soll nun eine Betrachtung der Teilsynonyme des Solidaritätsbegriffs erfolgen. Wenn unter Solidarität gemäß der Begriffsgeschichte ein Entstehen für andere oder für gemeinsame Ziele verstanden werden kann und sie somit als Handlungsprinzip fungiert, dann könnten die folgenden Begriffe als eine erste Auswahl an Teilsynonymen herangezogen werden: *Sympathie*²⁵, *Nächstenliebe*, *Freundschaft* und *Vertrauen*. Im Folgenden soll kurz angedeutet werden, aus welchen Gründen die Auswahl auf diese Begriffe fällt: Den Begriff der Sympathie habe ich stellvertretend für die Begriffe des Wohlwollen und des Mitgefühls gewählt. Allen drei Begriffen ist gemein, dass eine Reflektion zwischen den eigenen Einstellungen und den Einstellungen oder Handlungen eines Dritten erfolgt. So tritt der Begriff des *Wohlwollens* schon bei Aristoteles auf: »Der Wohlwollende aber ist noch keineswegs ein Freund, denn er beschränkt

23 Einige Beispiele zur Verdeutlichung: Eine umfassende solidarische Lebensweise hinterfragt u.a. die Auslagerung von Kosten auf andere (in der Zeit oder auch im Raum) und versucht, alternative Lösungen zu finden. Gemeinsame Wohnprojekte, die auch eine autarke Versorgung beinhalten, werden in diesem Kontext gelebt. Neben dem Bereich des Wohnens umfasst eine solidarische Lebensweise auch die Bereiche der Sorge/Pflege, Mobilität, Ernährung, Gebrauchsgüter, Energie, Institutionen etc. Weitere Beispiele sind den einzelnen Kapiteln zu den Solidaritätsformen vorangestellt. I.L.A. Kollektiv und Gesellschaft für Ökologische Kommunikation mbH 2019.

24 Trotz der Verwendung des Begriffs der Solidarität in verschiedenen Disziplinen entstand in keiner der Disziplinen eine Theorie der Solidarität; vielmehr wurde der Begriff der Solidarität oft nur am Rande untersucht.

25 Die Begriffe der Sympathie und des Wohlwollens werde ich synonym verwenden.

sich darauf, dem anderen, dem er sein Wohlwollen schenkt, das Gute zu wünschen, aber mit ihm ans Werk gehen oder für ihn sich anstrengen, das möchte er nicht.« (Aristoteles 2003, 1167a 2–23, S. 254) Seitdem bildet das Wohlwollen einen zentralen Begriff der Ethik vor allem im 16. und 17. Jahrhundert.²⁶ Bei der Sympathie nach Smith steht die Bewegung des Sich-Hineinversetzten im Vordergrund. Die Verbindung zur Solidarität sehe ich in eben dieser Bewegung.

Bei der *Nächstenliebe* lässt sich die Überschneidung mit *Solidarität* wie folgt skizzieren: Die Nächstenliebe tritt u.a. als handlungsleitendes Moment in Situationen von materieller Not und/oder sozialer Ungerechtigkeit auf und soll Menschen dazu veranlassen, füreinander einzustehen. Auch die *Freundschaft* beinhaltet das Element des Füreinander-Einstehens. Aristoteles' Unterteilung der Freundschaft – in die vollkommene Freundschaft, die Freundschaften, die aus Gründen der Lust oder des Nutzens eingegangen werden und die politische Freundschaft – ergibt ein differenziertes Verständnis der Form und der Grenzen des Füreinander-Einstehens, das es erlaubt, Freundschaft und Solidarität präziser zu unterscheiden. *Vertrauen* wird in der Theorie von Hartmann²⁷ als handlungsanleitendes Prinzip verstanden, das Kooperationen zwischen Menschen ermöglicht und auf diese Weise einen Zusammenhalt zwischen Menschen schafft.

Die in diesem Kapitel zu untersuchenden Begriffe sind demnach: Sympathie, Nächstenliebe, Freundschaft und Vertrauen. Neben diesen Begriffen gibt es weitere, die für eine solche Untersuchung infrage kommen – etwa die Begriffe der Brüderlichkeit und der Loyalität. Der Begriff der Brüderlichkeit wird im dritten Kapitel im Zuge der Diskussion um universale Solidarität diskutiert, weshalb ich von einer Einführung des Begriffs bereits in diesem Kapitel absehe. Auf den Begriff der Loyalität soll am Ende des Kapitels zumindest ein Ausblick gegeben werden. Von einer umfassenderen Betrachtung dieses Begriffs wird aber abgesehen, weil durch die vier betrachteten Teilsynonyme bereits hinreichend deutlich werden sollte, dass die Formen der Solidarität Ähnlichkeiten – und sogar Überschneidungen – zu anderen Begriffen aufweisen, bei jedem Begriff aber auch bedeutende Unterschiede zum Solidaritätsbegriff gefunden werden können, die eine Trennung der Begriffe rechtfertigen. Eine erschöpfende Auseinandersetzung mit allen möglichen Teilsynonymen ist im Rahmen dieser Arbeit weder möglich noch erforderlich.

26 Wildt 1995.

27 Hartmann 2011.